

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einleitung	1
1. Teil: Grundlagen	21
§ 1 Ausgangsproblem und Lösungsstrategien	24
§ 2 Analyserahmen und Analyseinstrumente	80
2. Teil: Allgemeine Lehren	177
§ 3 Theorien und Schulen	178
§ 4 Funktionen und Ziele	195
§ 5 Ansätze und Methoden	253
§ 6 Anknüpfung und Statut	306
3. Teil: Besondere Lehren	425
1. Kapitel: Internationales Vertragsrecht	427
§ 7 Subjektive Anknüpfung	429
§ 8 Objektive Anknüpfung	505
§ 9 Sonderanknüpfung: Verbraucherverträge als Beispiel	545
2. Kapitel: Internationales Deliktsrecht	593
§ 10 Subjektive Anknüpfung	595
§ 11 Objektive Anknüpfung	631
§ 12 Sonderanknüpfung: Produkthaftung als Beispiel	659
Schlusswort	699
Rechtsquellenverzeichnis	705
Literaturverzeichnis	717
Sachverzeichnis	795

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einleitung	1
A. Anlass der Untersuchung.....	3
B. Methode der Untersuchung.....	9
C. Anspruch der Untersuchung	11
D. Gegenstand der Untersuchung	14
I. Positive Eingrenzung.....	16
II. Negative Abgrenzung.....	17
E. Gang der Untersuchung	19
1. Teil: Grundlagen	21
§ 1 Ausgangsproblem und Lösungsstrategien	24
A. Das internationale Transaktionsdilemma als Ausgangsproblem.....	29
I. Die Pluralität des Rechts	29
II. Die konstitutionelle Unsicherheit	33
III. Das internationale Transaktionsdilemma.....	36
B. Das Internationale Privatrecht als Lösungsstrategie.....	39
I. Die Kritik am Internationalen Privatrecht.....	39
II. Die Alternativen zum Internationalen Privatrecht	44
1. Staatlich gesteuerte Alternativen (public ordering)	45
a) Internationales Einheitsrecht.....	45
b) Angegliches nationales Recht	47
2. Privat gesteuerte Alternativen (private ordering)	48
a) Spezifische Handlungsstrategien	50
aa) Iteration und Reputation	51
bb) Protektion und Investition	55
b) Materiellrechtliche Standards	57
c) Multinationale Unternehmen	58
III. Die Argumente für das Internationale Privatrecht	59
1. Unzulänglichkeit staatlich gesteuerter Alternativen	60
a) Unmöglichkeit weltumspannender Rechtseinheit	61
b) Unerwünschtheit weltumspannender Rechtseinheit	63
2. Unzulänglichkeit privat gesteuerter Alternativen	67
a) Begrenztheit privater Regulierung	67

b) Unbestimmtheit und Unvollständigkeit privater Regulierung	69
c) Unvollkommenheit privater Regulierung.....	71
C. Zusammenfassung und Ergebnis	77
§ 2 Analyserahmen und Analyseinstrumente	80
A. Ökonomische Ausgangspunkte.....	81
I. Ökonomische Ausgangspunkte im Allgemeinen	81
1. Die Knappheit der Ressourcen.....	81
2. Der methodologische Individualismus	83
II. Ökonomische Ausgangspunkte im Internationalen Privatrecht.....	84
1. Die Knappheit der Ressourcen.....	85
2. Der methodologische Individualismus	86
a) Zur ökonomischen Analyse individuellen Verhaltens	87
b) Zur ökonomischen Analyse staatlichen Verhaltens.....	88
B. Ökonomische Verhaltensmodelle	93
I. Ökonomische Verhaltensmodelle im Allgemeinen.....	94
1. Das neo-klassische Verhaltensmodell	95
a) Das Konzept der vollständigen Rationalität.....	95
b) Das Konzept der vollständigen Nutzenmaximierung	97
2. Das neo-institutionelle Verhaltensmodell	98
a) Das Konzept der eingeschränkten Rationalität.....	98
b) Das Konzept der eingeschränkten Nutzenmaximierung	100
3. Das moderne Verhaltensmodell	100
a) Das Konzept der Quasi-Rationalität.....	101
aa) Menschliche Urteile: Fehlerfrei?	102
bb) Menschliche Präferenzen: Wohldefiniert?.....	105
b) Das Konzept der Quasi-Nutzenmaximierung.....	108
II. Ökonomische Verhaltensmodelle im Internationalen Privatrecht.....	110
1. Ökonomische Verhaltensmodelle und relevante Akteure	110
a) Zur ökonomischen Analyse individuellen Verhaltens	110
aa) Das neo-klassische Verhaltensmodell.....	112
bb) Das neo-institutionelle Verhaltensmodell.....	115
cc) Das moderne Verhaltensmodell.....	117
b) Zur ökonomischen Analyse staatlichen Verhaltens.....	123

2. Ökonomische Verhaltensmodelle und relevante Adressaten	129
a) Zur Bedeutung für den Gesetzgeber.....	130
b) Zur Bedeutung für die Gerichte	132
aa) Auslegung von Kollisionsnormen.....	132
bb) Fortbildung von Kollisionsnormen	137
C. Ökonomische Bewertungskriterien.....	138
I. Ökonomische Bewertungskriterien im Allgemeinen.....	139
1. Das Effizienzprinzip	139
a) Das Pareto-Kriterium.....	140
b) Das Kaldor-Hicks-Kriterium	141
c) Das Reichtumsmaximierungsprinzip	143
2. Das Konsensprinzip	144
II. Ökonomische Bewertungskriterien im Internationalen Privatrecht.....	146
1. Ökonomische Bewertungskriterien und relevante Akteure	147
a) Zur ökonomischen Analyse individuellen Verhaltens	147
aa) Das Effizienzprinzip.....	147
bb) Das Konsensprinzip.....	160
b) Zur ökonomischen Analyse staatlichen Verhaltens.....	163
2. Ökonomische Bewertungskriterien und relevante Adressaten	165
a) Zur Bedeutung für den Gesetzgeber.....	165
b) Zur Bedeutung für die Gerichte	169
aa) Auslegung von Kollisionsnormen.....	169
bb) Fortbildung von Kollisionsnormen	174
D. Zusammenfassung und Ergebnis	175
2. Teil: Allgemeine Lehren	177
§ 3 Theorien und Schulen	178
A. Die klassische Theorie.....	178
I. Ursprung und Kennzeichen	178
II. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	182
B. Die politische Schule.....	184
I. Ursprung und Kennzeichen	184
II. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	187
C. Die ökonomische Theorie.....	188
I. Ursprung und Kennzeichen	188
II. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	192
D. Zusammenfassung und Ergebnis	193

§ 4 Funktionen und Ziele.....	195
A. Individuen als relevante Akteure	196
I. Förderung von marktmäßigen Lösungen	198
1. Ausgangspunkt	198
2. Probleme und Schwächen	200
a) Strategisches Verhalten der Parteien.....	200
b) Quasi-Rationalität der Parteien.....	202
c) Effizienz der marktmäßigen Lösung	204
3. Alternativen und Konsequenzen	206
II. Reduktion von Transaktionskosten.....	208
1. Ausgangspunkt	208
2. Probleme und Schwächen	210
a) Bestimmbarkeit und Messbarkeit von Transaktionskosten	210
b) Wechselwirkung zwischen verschiedenen Arten von Transaktionskosten	211
3. Alternativen und Konsequenzen	212
III. Eingriff bei Versagen des Markts.....	213
1. Ausgangspunkt	213
2. Probleme und Schwächen	215
a) Voraussetzungen der zentralen Intervention	216
b) Kosten der zentralen Intervention	218
c) Versagen des zentralen Regelgebers	219
3. Alternativen und Konsequenzen	220
B. Staaten als relevante Akteure	222
I. Förderung des Wettbewerbs der Rechtsordnungen.....	224
1. Ausgangspunkt	224
2. Schwächen und Probleme	227
a) Voraussetzungen des Wettbewerbs der Rechtsordnungen	228
aa) Reaktion von Unternehmern und Verbrauchern....	229
bb) Reaktion von Staaten und Gesetzgebern.....	233
b) Wirkungen des Wettbewerbs der Rechtsordnungen	236
3. Alternativen und Konsequenzen	239
II. Ordnung des Wettbewerbs der Rechtsordnungen	246
1. Ausgangspunkt	246
2. Schwächen und Probleme	250
3. Alternativen und Konsequenzen	251
C. Zusammenfassung und Ergebnis	251
§ 5 Ansätze und Methoden	253
A. Substantivismus und Selektivismus.....	254
I. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	255

II. Ökonomische Überlegungen	259
1. Anreizregulierung und Rechtssicherheit.....	260
2. Parteiautonomie und Paternalismus	261
3. Verfahrenskosten und Einzelfallgerechtigkeit.....	261
4. Wettbewerb der Rechtsordnungen.....	264
B. Heimisches Recht und ausländisches Recht.....	265
I. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	266
II. Ökonomische Überlegungen	273
1. Anreizregulierung und Rechtssicherheit.....	276
2. Forum shopping und race to the courthouse.....	278
3. Regelungsvorteile und Opportunitätskosten	284
4. Wettbewerb der Rechtsordnungen.....	285
C. Multilateralismus und Unilateralismus	287
I. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	288
II. Ökonomische Überlegungen	291
1. Anreizregulierung und Rechtssicherheit.....	292
2. Parteiautonomie und Paternalismus	293
3. Verfahrenskosten und Überregulierung.....	294
4. Wettbewerb der Rechtsordnungen.....	297
D. Kollisionsrechtliche und materiellrechtliche Gerechtigkeit	298
I. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	298
II. Ökonomische Überlegungen	301
1. Anreizregulierung und Rechtssicherheit.....	302
2. Verfahrenskosten und spezifische Investitionen.....	303
E. Zusammenfassung und Ergebnis	305
§ 6 Anknüpfung und Statut.....	306
A. Formale Anforderungen.....	306
I. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	307
II. Ökonomische Überlegungen	310
1. Rules v. standards im Allgemeinen	311
2. Rules v. standards im Internationalen Privatrecht	316
a) Rechtssicherheit und <i>forum shopping</i>	316
b) Häufigkeit kollisionsrechtlicher Fälle und Skaleneffekte.....	317
c) Zugänglichkeit von Informationen <i>ex ante</i> und <i>ex post</i>	319
d) Heimwärtsstreben und Quasi-Rationalitäten	319
B. Inhaltliche Anforderungen.....	322
I. Subjektive Anknüpfung.....	323
1. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	325
a) Internationales Schuldrecht.....	327
b) Internationales Familienrecht	330

c) Internationales Erbrecht.....	337
d) Internationales Sachenrecht.....	341
2. Ökonomische Überlegungen.....	343
a) Förderung marktmäßiger Lösungen.....	347
b) Förderung des Wettbewerbs der Rechtsordnungen.....	351
II. Objektive Anknüpfung.....	353
1. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand.....	353
2. Ökonomische Überlegungen.....	359
a) Ausgangspunkt.....	360
b) Schwächen und Probleme.....	364
aa) Bestimmung des hypothetischen Verhandlungsergebnisses.....	364
bb) Berücksichtigung Dritter und zukünftiger Generationen.....	367
c) Alternativen und Konsequenzen.....	368
aa) Dispositive Kollisionsnormen als Informationsanreiz.....	369
bb) Dispositive Kollisionsnormen als Verhandlungsanreiz.....	372
cc) Dispositive Kollisionsnormen als Effizianzanreiz.....	373
III. Sonderfragen.....	376
1. Rechtsnatur der Verweisung.....	376
a) Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand.....	376
aa) Fakultatives Kollisionsrecht und nationales Recht.....	377
bb) Fakultatives Kollisionsrecht und europäisches Recht.....	380
b) Ökonomische Überlegungen.....	384
aa) Parteilakultatives Kollisionsrecht.....	384
(1) Voraussetzungen eines parteilakultativen Kollisionsrechts.....	385
(2) Grenzen eines parteilakultativen Kollisionsrechts.....	386
bb) Gerichtsfakultatives Kollisionsrecht.....	390
2. Gegenstand der Verweisung.....	391
a) Sachnormen und Kollisionsnormen.....	391
aa) Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand.....	392
bb) Ökonomische Überlegungen.....	397
b) Dispositives Recht und zwingendes Recht.....	400
3. Reichweite der Verweisung.....	402
a) Sonderanknüpfung von Teilfragen.....	402

b) Sonderanknüpfung von Eingriffsnormen	407
4. Grenzen der Verweisung	416
a) Gesetzesumgehung	416
b) Ordre public	419
C. Zusammenfassung und Ergebnis	422
3. Teil: Besondere Lehren	425
1. Kapitel: Internationales Vertragsrecht	427
§ 7 Subjektive Anknüpfung	429
A. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	429
I. Der Parteiwille als Argumentationshilfe	430
II. Der Parteiwille als Anknüpfungspunkt	431
B. Ökonomische Überlegungen	435
I. Begründung der Rechtswahlfreiheit	437
1. Förderung marktmäßiger Lösungen	437
2. Förderung des Wettbewerbs der Rechtsordnungen	439
II. Einschränkung der Rechtswahlfreiheit	443
1. Schutz einer Partei	444
a) Informationsasymmetrien	447
aa) <i>Screening</i> und <i>signaling</i>	453
bb) Informationspflichten und Einschränkung der Gestaltungsfreiheit	456
b) Quasi-Rationalitäten	460
2. Schutz Dritter und der Allgemeinheit	463
III. Ausgestaltung der Rechtswahlfreiheit	468
1. Zustandekommen der Rechtswahl	468
a) Erklärung der Rechtswahl	469
b) Wirksamkeit der Rechtswahl	476
c) Zeitpunkt der Rechtswahl	480
2. Gegenstand der Rechtswahl	485
a) Staatliches und nicht-staatliches Recht	485
b) Verbundenes und unverbundenes Recht	493
aa) Regelfall: Auslandssachverhalte	493
bb) Sonderfall: Inlands- und Unions-sachverhalte	498
c) Geltendes und nicht-geltendes Recht	501
C. Zusammenfassung und Ergebnis	503
§ 8 Objektive Anknüpfung	505
A. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	505
I. Anknüpfung an den Abschlussort	506
II. Anknüpfung an den Erfüllungsort	507
III. Anknüpfung an die engste Verbindung	509

B.	Ökonomische Überlegungen.....	516
I.	Anknüpfung an den hypothetischen Parteiwillen.....	517
1.	Ausnutzung von Regelungsvorteilen.....	518
2.	Reduktion von Transaktionskosten	519
II.	Konkretisierung des hypothetischen Parteiwillens	520
1.	Formale Anforderungen.....	520
a)	Verwendung strenger Regeln.....	521
b)	Verwendung flexibler Standards.....	525
c)	Kombination von strengen Regeln und flexiblen Standards.....	526
2.	Inhaltliche Anforderungen	527
a)	Anknüpfung an den Abschlussort	528
b)	Anknüpfung an den Erfüllungsort.....	531
c)	Anknüpfung an die charakteristische Leistung	533
aa)	Gewöhnlicher Aufenthalt des Leistenden	535
(1)	Förderung von Standardisierung und Rationalisierung	535
(2)	Vermeidung von Durchschnittspreisen und Quersubventionen	538
bb)	Gewöhnlicher Aufenthalt des Leistungsempfängers.....	539
C.	Zusammenfassung und Ergebnis	542
§ 9	Sonderanknüpfung: Verbraucherverträge als Beispiel	545
A.	Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand.....	546
I.	Modifikation der subjektiven Anknüpfung.....	548
II.	Modifikation der objektiven Anknüpfung	554
B.	Ökonomische Überlegungen.....	555
I.	Begründung der Sonderanknüpfung	555
1.	Informationsasymmetrien	558
2.	Quasi-Rationalitäten	559
II.	Ausgestaltung der Sonderanknüpfung.....	562
1.	Formale Anforderungen.....	566
2.	Inhaltliche Anforderungen	567
a)	Modifikation der subjektiven Anknüpfung	568
aa)	Ausschluss der Rechtswahlfreiheit	568
bb)	Einschränkung der Rechtswahlfreiheit	570
b)	Modifikation der objektiven Anknüpfung.....	574
III.	Reichweite der Sonderanknüpfung.....	575
1.	Persönliche Reichweite der Sonderanknüpfung	576
2.	Sachliche Reichweite der Sonderanknüpfung	579
3.	Situative Reichweite der Sonderanknüpfung.....	582

a) Die Schutzwürdigkeit des „passiven“ Verbrauchers	583
b) Die Bestimmung des „passiven“ Verbrauchers	585
C. Zusammenfassung und Ergebnis	590
2. Kapitel: Internationales Deliktsrecht	593
§ 10 Subjektive Anknüpfung	595
A. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	595
B. Ökonomische Überlegungen	599
I. Begründung der Rechtswahlfreiheit	600
1. Förderung marktmäßiger Lösungen	600
2. Förderung des Wettbewerbs der Rechtsordnungen	602
II. Einschränkung der Rechtswahlfreiheit	603
1. Schutz einer Partei	604
a) Informationsasymmetrien	605
b) Quasi-Rationalitäten	606
2. Schutz Dritter und der Allgemeinheit	607
III. Ausgestaltung der Rechtswahlfreiheit	610
1. Zustandekommen	610
a) Erklärung der Rechtswahl	610
b) Wirksamkeit der Rechtswahl	612
c) Zeitpunkt der Rechtswahl	613
aa) Ausschluss der anfänglichen Rechtswahl	616
bb) Einschränkung der anfänglichen Rechtswahl	617
(1) Persönliche Einschränkung	617
(2) Formale Einschränkung	618
(3) Sachliche Einschränkung	619
2. Gegenstand	622
a) Staatliches und nicht-staatliches Recht	622
b) Verbundenes und unverbundenes Recht	624
aa) Regelfall: Auslandssachverhalt	624
bb) Sonderfall: Inlands- und Unionssachverhalte	626
c) Geltendes und nicht-geltendes Recht	628
C. Zusammenfassung und Ergebnis	628
§ 11 Objektive Anknüpfung	631
A. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	631
I. Anknüpfung an den Tatort	631
II. Konkretisierung des Tatorts	635
B. Ökonomische Überlegungen	637
I. Anknüpfung an den hypothetischen Parteiwillen	637
II. Konkretisierung des hypothetischen Parteiwillens	640

1. Formale Anforderungen	641
2. Inhaltliche Anforderungen	643
a) Regelfall: Platzdelikte	643
b) Sonderfälle: Inlands- und Distanzdelikte	646
aa) Inlandsdelikte: Gemeinsamer gewöhnlicher Aufenthalt	647
bb) Distanzdelikte: Auseinanderfallen von Handlungs- und Erfolgsort	652
C. Zusammenfassung und Ergebnis	657
§ 12 Sonderanknüpfung: Produkthaftung als Beispiel	659
A. Historische Entwicklung und gegenwärtiger Stand	660
I. Modifikation der subjektiven Anknüpfung	661
II. Modifikation der objektiven Anknüpfung	663
B. Ökonomische Überlegungen	669
I. Begründung der Sonderanknüpfung	670
II. Ausgestaltung der Sonderanknüpfung	672
1. Formale Anforderungen	672
2. Inhaltliche Anforderungen	674
a) Modifikation der subjektiven Anknüpfung	675
aa) Schutz einer Partei	676
bb) Schutz Dritter und der Allgemeinheit	678
b) Modifikation der objektiven Anknüpfung	678
aa) Anknüpfung an den Marktort	680
bb) Konkretisierung des Marktorts	685
III. Reichweite der Sonderanknüpfung	688
1. Persönliche Reichweite der Sonderanknüpfung	688
a) Schädigung weiterer Erwerber	688
b) Schädigung außenstehender Dritter (<i>bystander</i>)	690
2. Sachliche Reichweite der Sonderanknüpfung	693
3. Situative Reichweite der Sonderanknüpfung	694
C. Zusammenfassung und Ergebnis	697
Schlusswort	699
A. Rückblick: Wesentliche Ergebnisse	699
B. Ausblick: Verbleibende Forschungsfelder	702
Rechtsquellenverzeichnis	705
Literaturverzeichnis	717
Sachverzeichnis	795